

KOMPAKT

Entebbe

JEW TALKS Zum vierten Mal findet im Jüdischen Gemeindezentrum die Reihe »JewTalks« statt. Am Dienstag, 10. September, 19 Uhr, ist Avner Avraham zu Gast, der sich als Filmproduzent, Autor und Ausstellungskurator einen Namen gemacht und davor für den israelischen Geheimdienst gearbeitet hat. Von ihm stammt die kürzlich in München gezeigte Ausstellung *How to Catch a Nazi* im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst sowie die nur in Israel und Montenegro präsentierte Schau *Operation Entebbe*. Über letztere Aktion, die auch unter dem Namen »Operation Jonathan« bekannt wurde, wird Avraham im Gespräch mit Jil Meiteles berichten. Dem geht ein Vortrag in Englisch über die spektakuläre Geiselnbefreiung 1976 in Entebbe, das bis 1962 Hauptstadt von Uganda war, voraus. Voranmeldung ist erforderlich unter jewtalks@ikg-m.de oder telefonisch unter 089/202400-491. *ikg*

Bibliothek

FESTAKT Im September 1949 öffnete die Internationale Jugendbibliothek als erste Bibliothek für internationale Kinder- und Jugendliteratur ihre Tore. Gründerin war die deutsch-jüdische Journalistin Jella Lepman, die mit ihrem Bibliotheksprojekt nach dem Zweiten Weltkrieg ein Zeichen für Frieden und Völkerverständigung setzte und Kindern und Jugendlichen über gute Literatur ein von Menschlichkeit erfülltes neues Lebensverständnis geben wollte. Das Motto des geschlossenen Festakts am 13. September, mit dem der 75. Geburtstag der Internationalen Jugendbibliothek in Schloss Blutenburg (vom S-Bahnhof Obermenzing mit dem Bus 143 bis zur Haltestelle »Blutenburg«) begangen wird, lautet »Mit Kinderbüchern Brücken bauen«. Am Sonntag, 15. September, gibt es von 11 bis 17 Uhr ein Jubiläumsfest für Kinder und Familien mit einem kinderliterarischen Stationenspiel. Informationen unter www.ijb.de. *ikg*

Seniorentreff

PROGRAMM »Mifgasch Chawerim« in der Zaidman Seniorenresidenz hat sich schnell zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Attraktive Angebote, nette Gesellschaft und die Willkommenskultur sind das Erfolgsgeheimnis. Anmeldung ist erforderlich für Angebote außer Haus wie am Mittwoch, 18. September, 14 Uhr, eine Führung mit Chaim Frank über den Alten Israelitischen Friedhof voller kunsthistorischer Entdeckungen zur Geschichte der Juden in München, und am Donnerstag, 26. September, eine Führung durch die Ausstellung *Oskar Schindler – Lebemann und Lebensretter* im Sudetendeutschen Museum, Hochstraße 10. Für beide Veranstaltungen wird um Anmeldung gebeten unter seniorentreff@zsr-m.de oder telefonisch unter 089/38 173-651. In der Seniorenresidenz selbst gibt es am Montag, 9. September, 14 Uhr, eine Lesung mit Caroline Tauchner, am Dienstag, 10. und 17. September, 16 Uhr, Yoga für Menschen ab 60 und am Montag, 16. September, einen Kreativ-Workshop mit Raisa Pazovskaya, bei dem Rosch-Haschana-Karten für Soldatinnen und Soldaten in Israel gestaltet werden. *ikg*

Joseph Roth

PREMIERE Die Legende vom obdachlosen Andreas, dem eine Reihe von Wundern nach einem Leben unter der Brücke zu einem Dasein im Grand Hotel verhilft, eröffnet eine neue Perspektive auf das Werk von Joseph Roth, einem der bedeutendsten und zu Lebzeiten meistgelesenen Erzähler des 20. Jahrhunderts. Von alkoholbedingten Abstürzen konnte Roth (1894–1939) selbst ein Lied singen. Das Teamtheater, Am Einlaß 4, collagiert den Text »Die Legende vom heiligen Trinker« mit französischen Chansons und englischen Trinkliedern zu einem poetisch-melancholischen Bühnenereignis. Karten für die Premiere am Mittwoch, 11. September, 20 Uhr, und weitere Vorstellungen sind zu bestellen unter 089/2604 333 oder per E-Mail an reservierung@teamtheater.de. *ikg*

Wehrhaft und entschieden

WAHLEN Nach dem Erfolg der AfD in Sachsen und Thüringen fordert IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch, die Demokratie und jüdisches Leben noch stärker zu schützen

VON LEO GRUDENBERG

Man verliert allmählich die Hoffnung.« Mit diesen drastischen Worten kommentierte die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Charlotte Knobloch, am Sonntag nach Schließung der Wahllokale in Sachsen und Thüringen die ersten Hochrechnungen der dortigen Landtagswahlen. Die Ergebnisse entsprachen den Befürchtungen: In Thüringen wurde Björn Höcke AfD mit deutlichem Vorsprung stärkste Kraft, in Sachsen landete sie nur hauchdünn hinter der CDU von Ministerpräsident Michael Kretschmer auf Platz zwei. Bundeskanzler Olaf Scholz warnte in einer ersten Reaktion, an derlei Ergebnisse »kann und darf unser Land sich nicht gewöhnen«, Bayerns Ministerpräsident Markus Söder sah eine »Zäsur«. Und Reinhard Schramm, der Vorsitzende der jüdischen Landesgemeinde Thüringen mit Sitz in Erfurt, betonte noch einmal, dass die AfD weiterhin keine normale Partei sei.

Am Tag nach der erschütternden Wahl trifft man am Münchner Jakobsplatz dennoch auf eine Gemeindepräsidentin, die alles andere als schockiert wirkt. Vielmehr sind Ärger und Besorgnis die vorherrschenden Emotionen. Sie erinnere sich noch gut an den Wahlabend in Thüringen 2019, erzählt Charlotte Knobloch, schon damals seien viele fassungslos gewesen, hätten zahlreiche Menschen das Gefühl gehabt, dass etwas zu kippen beginnt. »Das ist fünf Jahre her, und den Demokraten ist seitdem noch mehr als vorher der Boden unter den Füßen weggebrochen.« Trotz vieler Alarmsignale und Warnungen sei die Zeit nicht sinnvoll genutzt worden. Im Gegenteil: »Von ein paar Ausnahmen abgesehen, hat man sich dem Problem nicht mit aller Kraft gewidmet.«

DEMOKRATIE Auch jetzt beschleiche den Beobachter erneut das Gefühl, einem historischen Moment beizuwohnen, sagt die IKG-Präsidentin, »in jedem ungeschönen Sinne des Wortes«. Sie selbst fühle sich an die Erzählungen ihres Vaters erinnert, der mit ihr nach dem Krieg häufig über den Zusammenbruch der Weimarer Demokratie Anfang der 30er-Jahre sprach. Damals wie heute »wirkte die demokratische Politik überwiegend hilflos, während zu viele Wähler sehr deutlich machten, dass sie extreme und menschenverachtende Akteure in verantwortlicher Stellung wollten«.

Gera oder Bautzen sind, von München aus gesehen, weit weg. Die bayerische Landeshauptstadt ist ein anderes Pflaster, das sagt auch Knobloch, und dies zeigt sich in den Zahlen. Bei der Landtagswahl im Oktober 2023 kam die AfD hier nur auf gut sieben Prozent, weniger als die Hälfte ihres Ergebnisses im gesamten Freistaat und nicht einmal ein Viertel des Stimmanteils,



Im Herzen der Stadt: die Münchner Ohel-Jakob-Synagoge

den die Partei am Sonntag in Sachsen und Thüringen erzielte.

Ändern diese Wahlen – oder auch die kommende in Brandenburg – für die Münchner IKG somit überhaupt etwas? Ja, antwortet die Präsidentin mit Nachdruck, denn einen solchen Einschnitt könne man nicht ignorieren. »Wenn es ein paar Häuser weiter brennt, dann lehne ich mich ja

auch nicht zurück und hoffe das Beste, sondern ich treffe alle Vorbereitungen, die zum Schutz nötig werden können.« Die Wahlen hätten bis in die Münchner Gemeinde hinein atmosphärisch etwas verändert. »Seit diesem Sonntag haben wir die Ablehnung des Erfolgsmodells der Bundesrepublik an der Wahlurne schwarz auf weiß. Was über 75 Jahre standgehalten

hat, kann jetzt wegbrechen. Den jüdischen Menschen in Deutschland, den das nicht beunruhigt, gibt es nicht, egal, in welchem Bundesland er lebt.«

SICHERHEIT Knobloch erinnerte daran, dass die jüdische Gemeinschaft seit dem Massaker der Terrororganisation Hamas am 7. Oktober 2023 ohnehin in höchstem Maße verunsichert und Israel seitdem in einem Krieg um seine Sicherheit gebunden sei. Stabile Verhältnisse zumindest in Teilen der Diaspora wären in dieser Lage eigentlich umso wichtiger, doch gerade jetzt drohe selbst Deutschland als Ankerpunkt auszufallen. Zur AfD als parlamentarischen Arm des Rechtsextremismus komme dabei das »Bündnis Sahra Wagenknecht« (BSW) als »Verkörperung und Sammelbecken des linksradikalen Israelhasses«. Parteigründerin Sahra Wagenknecht sei schon 2010 nach einer Rede des damaligen israelischen Präsidenten Schimon Peres im Bundestag demonstrativ sitzen geblieben, von dort führe eine gerade Linie in eine Gegenwart, in der sie Israel unter Verdrehung aller Tatsachen einen »Vernichtungsfeldzug« vorwirft.

Die Wahlen haben bis in die Münchner Gemeinde hinein atmosphärisch etwas verändert.

Kurz vor Rosch Haschana und ein Jahr vor der nächsten Bundestagswahl drängt sich die Frage auf, welche Zukunft die IKG-Präsidentin für ihre Gemeinde und das jüdische Leben sieht. In einer ersten Stellungnahme am Sonntagabend hatte es geheißen, diese Zukunft sei »ab heute wieder eine große und schwierige Frage«. Ihr Vater habe sie im Laufe seines Lebens mit seinem unverwundlichen Optimismus angesteckt, sagt Knobloch jetzt, »nur so konnte man jüdische Existenz in diesem Land überhaupt wieder aufbauen«. Ein Jahr sei viel Zeit, in der die politische Entwicklung auch wieder eine erfreulichere Richtung nehmen könnte.

»Hoffnung gibt es immer«, hatte die Präsidentin am Wahlabend auf X noch geschrieben, aber: »Sie muss jetzt erkämpft werden.« Was bedeutet das konkret? »Wehrhafte Demokratie heißt nichts anderes, als die Demokratie vor extremistischen Parteien und ihren Wählern zu schützen.« Als permanente Bedrohung dürfe eine so gestärkte AfD nicht bestehen bleiben. Der beste Weg, um das zu erreichen, bleibe eine klare Zurückweisung der Extremisten an der Wahlurne, so Knobloch. »Wenn die Gesellschaft sich gegen diese Entwicklung auflehnt, dann können wir bewahren, was dieses Land ausmacht. Darauf hoffe ich.«

Familie, Führungen, Flohmärkte

PROGRAMM Am 15. September feiert die Israelitische Kultusgemeinde den Europäischen Tag der jüdischen Kultur

In diesem Jahr findet der Europäische Tag der jüdischen Kultur schon zum 25. Mal statt. Die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern ist seit ihrem Einzug am Jakobsplatz 2007 dabei und hat zu jedem Jahresmotto ein besonderes Programm beigesteuert, egal ob es um Frauen, Humor, Kunst, Natur, Brücken, Sprachen, Diaspora-Geschichten oder Erneuerung ging.

Aktuell steht das Thema »Familie« im Mittelpunkt. Dieses Motiv nimmt das IKG-Kulturzentrum bereits am Montag, 9. September, um 19.30 Uhr auf mit der München-Premiere des Spielfilms *Treasure – Familie ist ein fremdes Land*, basierend auf dem Roman *Zu viele Männer* von Lilly Brett. Die Aufführung findet im City Kino in der Sonnenstraße statt.

Gezeigt wird in Originalfassung mit deutschen Untertiteln die Geschichte der Reise eines Vaters (Stephen Fry) mit seiner Tochter (Lena Dunham) zurück nach Polen, das Land seiner Herkunft. Nun muss er den Vergangenheits-Trip seiner

Tochter überstehen, eine tragikomische Geschichte, wenn zwei jüdische Komiker vom Format Frys und Dunhams mitwirken und eine Regisseurin wie Julia von Heinz am Drehbuch mitschrieb.

Am anschließenden Gespräch nehmen Julia von Heinz, Münchens Zweiter Bürgermeister Dominik Krause und der humorbegabte Stressexperte und Psychologe Louis Lewitan teil. Eine telefonische Kartenvorbestellung für diesen besonderen Abend ist im Kino täglich ab 12 Uhr oder auch online auf der Website des City Kinos möglich. Regelmäßig läuft der Film, bei dem man nicht weiß, ob man vor Lachen oder Rührung weinen möchte, ab 12. September in Synchronfassung in den Münchner Kinos an.

Dem Kulturprogramm des Zentralrats der Juden in Deutschland ist die Ankündigung des Konzerts der Gruppe »Die Swingenden« am Sonntag, den 15. September, um 17 Uhr zu verdanken. Organisiert wird das musikalische Event von Amnon Seelig, Kantor der jüdischen Gemeinde Mann-



Beim Bücherflohmarkt ist für jeden etwas dabei.

heim. Gemeinsam mit Anna-Katharina Kalmbach, Joachim Vette, Michael Wiebel und Pianist Lennart Altgenug interpretiert er unter dem Motto »I Got Rhythm« die Musik jüdischer Komponisten von Leonard Bernstein bis George Gershwin, die in den USA Karriere gemacht haben. Karten für dieses Highlight gibt es unter karten@ikg-m.de oder telefonisch (089/202 400-491).

Das bewährte Programm zum Europäischen Tag der jüdischen Kultur, das am 15. September zwischen 12 und 21 Uhr rund um den Jakobsplatz stattfindet, reicht von Vorträgen in der Synagoge über Impulsführungen im Jüdischen Museum München sowie Bücherflohmärkte des IKG-Kulturzentrums und der Literaturhandlung bis zu koscheren Leckerbissen im Restaurant »Einstein«. *ep*

Mehr Informationen zum Programm finden sich online unter www.ikg-m.de/kultur und www.juedisches-museum-muenchen.de.